

Burg-Schule

Schulprogramm – Arbeitsvorhaben: **Lesekonzept**

Referenzrahmen: Bereich: VI: Lehren und Lernen

Verantwortlich: Fachlehrer Deutsch

Vorbemerkung:

- 1) Die Entwicklung und Förderung der Lesekompetenz steht im Focus unserer schulischen Arbeit. Entscheidend dabei ist, die Lesemotivation beim Kind zu wecken und jedem einzelnen seinen Zugang zum Lesen zu ermöglichen.
- 2) Da die Lesemotivation auch im Elternhaus aufgebaut wird und das Leseverhalten der Eltern mitverantwortlich ist für die Entwicklung der Lesekompetenz, sollen auch die Eltern in den – ebenso schulischen - Leselernprozess miteinbezogen werden.
- 3) Ein wichtiger Baustein zur Förderung von Lesekompetenz ist das Heranführen an die Lesestrategien und deren Vermittlung an die Schüler. Am Ende des Prozesses steht der Leser, der eine bewusste Haltung zum eigenen Lesevorgang einnimmt. Die 3 Kompetenzstufen geben die Möglichkeit, Aufschluss über das Leseverstehen der Kinder zu bekommen:

Kompetenzstufe 1: Informationen werden isoliert wahrgenommen. Die Kinder befinden sich auf der Wortebene. Zusammenhänge können noch nicht hergestellt werden. (Reproduktion)

Kompetenzstufe 2: Sachverhalte werden aus Textpassagen erschlossen und Beziehungen zwischen Sätzen hergestellt. Damit werden Handlungsabläufe erfasst (Reorganisation)

Kompetenzstufe 3: Die Kinder bewegen sich auf der Textebene, Sachverhalte werden aus dem Kontext erschlossen. Damit können Schlussfolgerungen gezogen werden und Reflexionen angebahnt werden (Transfer).

- 4) Kinder kommen mit unterschiedlichen Lernausgangslagen (sprachauffällige Kinder, Kinder mit LRS, hörbehinderte Kinder..) in die Schule. Diese Kinder benötigen eine besondere Begleitung bei ihrem Lernprozess. Patentrezepte gibt es nicht. Diagnose macht aber Sinn, wenn sich daraus pädagogische Handlungsmöglichkeiten ergeben.

Ausgangsevaluation:

- nicht in allen Haushalten gibt es Lesevorbilder
- Migrationskinder
- individuelle Lernausgangslage (Risikogruppe)
- individuelle Beobachtungen/Bewertungen der Leseleistungen durch LehrerInnen
- Schulbücherei vorhanden: breitgefächertes aktueller Buchbestand und übersichtliche Aufbereitung

- Einbindung von Leseeltern im 1./2. Schuljahr
- bei Risikokindern ist Einzelbetreuung/ Betreuung in einer kleinen Gruppe hilfreich, da häusliche Hilfe oft fehlt

1. Teilziel: Lesemotivation schaffen/ wecken durch z. B.

- Lese - Events (Lesenacht, Autorenlesungen, bücherbezogene Theaterstücke, Tag des Buches, Leseeule ...)
- Gemeinsame Rituale: Vorlesen von Kinderliteratur als festes Ritual ab Klasse 1 durch Lehrer, später evt. auch durch Schüler; Büchereibesuche; in Klasse 1: wöchentliche Lesestunde mit Unterstützung durch Eltern...;
- Lesewettbewerbe: Klassenwettbewerb und Schulwettbewerb
- Buchvorstellungen als regelmäßigen Bestandteil des Deutschunterrichts: Kinder bringen andere durch geschickt gewählte Leseprobe auf den Geschmack – Bücher werden dann untereinander ausgeliehen gem. Beurteilung des Buchvortrags. Notwendigkeit des sinnbetonten Vorlesens wird einsichtig.
- Mindestens 1 mal im Jahr eine Ganzschrift lesen
- Erstellen von Lesetagebüchern, Klassentagebücher
- Abwechslung schaffen durch den Umgang mit neuen Medien: Lesen mit Antolin (Bücher in Schulbücherei sind mit einem Antolin-Emblem gekennzeichnet, Nutzung von Lernsoftware (Budenberg, Schreiblabor, Lernwerkstatt)
- Einweisung in die Schulbücherei und deren Ausleihsystem ab Klasse 1 – Leseinteresse und Erfahrungshintergrund werden durch breitgefächerte Auswahl und übersichtliche Aufbereitung der Bücherei berücksichtigt; Erweiterung des Buchbestandes durch z.B. Förderverein
- Regelmäßiges Nutzen der Schulbücherei im Unterricht zur Recherche oder zum stillen Lesen
- Besuche in der Stadtbücherei organisieren
- Büchertische zusammenstellen als festes Unterrichtselement zu fächerverbindenden Unterrichtsthemen; Zusammenstellung von Bücherkisten zu Themen in Schulbücherei möglich
- Lesepässe/ Leseverträge
- Hitlisten der beliebtesten Bücher aushängen in Schulbücherei
- Lesepaten: Paten lesen Schulanfängern vor
- Geeignete Leseatmosphäre schaffen: (Leseecken, Bücherei, Nutzung der Flure...)

Zeitraumen:

1) Jährliche Evaluation über die angestrebten Maßnahmen und die Umsetzung von Aktivitäten, Erfahrungsberichte der Kolleginnen
→ Dokumentation von Leseaktivitäten?

2) jährliche Evaluation über Elternmitarbeit und Rückmeldungen

2. Teilziel: Einbeziehung der Eltern in den Leselernprozess durch z. B.:

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der phonologischen Bewusstheit schon im Kindergarten deutlich machen – entsprechende Übungen und Spielmöglichkeiten vorstellen • Hinweisen auf die Bedeutung des Vorlesens und einer anregenden familiären Leseumgebung • Die Deutschlehrerinnen thematisieren auf einem Elternabend zum Schulanfang den Leselernprozess • In den Jahrgängen 2 –4 werden die Eltern über verschiedene Methoden und Fördermöglichkeiten zum weiterführenden Leseunterricht informiert (Informationen zu den Lesestrategien, Vorstellung Leselotse/Lesestraße) • Evt. Entwurf eines Flyers mit Tipps: Lesemotivation/ Literaturempfehlungen • Einbeziehung der Eltern in den Unterricht als Lesemamas und Lesepapas • Mitarbeit in der Schulbücherei • Informationen über Leseförderung im Internet (z. B. Antolin) <p><u>3. Teilziel: Vermittlung von Lesestrategien durch z. B.:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Systematische Vermittlung von Lesestrategien: Techniken kennen lernen, um sich mit Inhalten von Texten/Büchern auseinander setzen zu können – Textverständnis • Anwendung der erlernten Techniken beim Ausarbeiten von kleinen Vorträgen/Referaten (Fächerübergreifend auch im Sachunterricht, Religion...): Informationen müssen gesammelt und ausgewertet werden. Wichtiges muss von Unwichtigem unterschieden werden. Vorbereitung von Präsentationen durch Darstellung in Wort und Bild. • Als methodische Umsetzung und Anschauungsmaterial kann der „Leselotse“ eingesetzt werden, um damit bei der Texterschließung individuell vorzugehen. Dabei wird der Fächer je nach Jahrgangsstufe und Lesefähigkeit Stück für Stück erweitert. • Lesetexte mit Fragen zu den 3 Kompetenzstufen werden ab Jahrgang 2 neben anderen Klassenarbeiten zur Leistungsbeurteilung herangezogen. <p><u>4. Teilziel: Diagnostik/Förderung durch z. B.:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Im 1. Schuljahr Überprüfung der Kinder durch die Sprachförderlehrerin, ob eine reduzierte Sprach- und Hörverarbeitung vorliegt und ggf. entsprechende Fördermaßnahmen für die Lautanalyse eingeleitet werden muss. • Kinder, die durch die Beobachtungen und/oder den Stolperwörtertest auffallen, erhalten ggf. einen Förderplan, in dem Maßnahmen zur individuellen Förderung festgehalten werden. • Kinder mit Migrationshintergrund werden im Rahmen der DaZ-Stunden gefördert und individuell im Rahmen der Unterrichtszeit unterstützt. | <p>3) jährliche Evaluation der Testergebnisse/ Lernkontrollen, etc...</p> <p>4) regelmäßige Beobachtungen individuell durch die DeutschlehrerInnen</p> |
|--|--|

| | |
|--|--|
| | |
|--|--|

Erfolgsindikatoren:

- 1) Lesemotivation:
 - Bieten wir attraktive Angebote zur Steigerung der Lesemotivation?
 - Hat das Lesen in der Schule Spuren hinterlassen?
 - Mindestens einmal im Jahr Organisation eines schulischen Lese-Events (Autorenlesung, „Lesende Schule“, z.B. auch Teilnahme am Leseaktionstag am Welttag des Buches (27. April))
- 2) Einbeziehung der Eltern in den Leselernprozess:
 - Mitarbeit der Eltern: Lesemamas, Lesepapas
 - Genügend Hilfe von Eltern bei Schulbücherei
- 3) Vermittlung von Lesestrategien:

Kinder kennen je nach Klassenstufe verschiedene Strategien, um sich einen Text zu erschließen

 - Schüler arbeiten mit Leselotsen/ Lesestraße
 - Ergebnisse der Lernstandserhebungen
- 4) Diagnostik/ Förderung:
 - Frühe Feststellung von „Risikokindern“ beim Leselernprozess
 - Frühzeitige Einleitung von individuellen Fördermaßnahmen festgehalten in einem Förderplan

Ressourcen:

- 1) Lesemotivation:
 - Lernsoftware/ neue Medien: (Budenberg, Schreiblabor, Lernwerkstatt, Antolin)
 - Ganzschriften für alle Klassenstufen vorhanden
 - Schulbücherei mit breitgefächelter Auswahl an Büchern vorhanden und übersichtlich aufbereitet
 - „Lesepaten“: Leseomas und -opas vorhanden; auch ältere Schüler können jüngeren Schülern vorlesen
- 2) Einbeziehung der Eltern in den Leselernprozess:
 - Väter und Mütter
 - Räume
 - Geeignetes Lesetexte/-material zur Leseförderung
- 3) Vermittlung von Lesestrategien:
 - Leselotsen
 - Vorhandener Lehrermaterialpool: Geeignete Texte mit Fragen zu den 3 Kompetenzstufen zur Übung der Texterschließung
 - Differenzierung des Buchbestandes in der Bücherei nach Inhalt und Kennzeichnung der Kompetenzstufen
- 4) Diagnostik/ Förderung:
 - Beobachtungsbögen
 - Schulinterner Förderplan?
 - Zusätzliche Förderstunden vorhanden? / Lesestunden durch Mütter/Väter/ andere Helfer?

Endevaluation:

1) Lesemotivation:

- Steigerung der Lesemotivation erkennbar?
- Welche Lese - Events haben stattgefunden?
- Welche Ganzschriften wurden gelesen?
- Nutzung der Bücherei? (Bücherei-Ausleih-Statistik)
- Gibt es Lesepaten?

2) Einbeziehung der Eltern:

- Engagieren sich die Eltern?
- Ist genügend Hilfe und Unterstützung vorhanden?
- Erfahrungsberichte von Eltern und Lehrern

3) Vermittlung von Lesestrategien:

- Kinder haben Leselotsen kennen gelernt und können damit arbeiten
- Ergebnisse der Lernkontrollen/ Lernstandserhebungen, die mindestens einmal jährlich ab Klasse 2 geschrieben werden (Lesetexte mit Fragen zu den 3 Kompetenzstufen)
- Eigenständige Textrezeption ist möglich

4) Diagnostik/Förderung:

- Helfen Lernstandsbestimmungen bei der Förderung von „Risikokindern“?
- In welcher Form fand die Förderung der Schüler statt?
- Gibt es sichtbare Erfolge nachdem eine individuelle Förderung stattfand?

Stand: September 2016